

«Verein ist der grösste Motivator»

Generalversammlung Club 66/11 im Sternensaal mit Referat von Christian Reich

Handball Wohlen ist in die 1. Liga aufgestiegen. Gezielte Sportförderung wird vermehrt zum Thema. Darüber referierte an der Generalversammlung des Fördervereins von Handball Wohlen, dem Club 66/11, Christian Reich, ehemaliger Bobpilot und Vize-Olympiasieger.

Melanie Wirz

«Ich werde es nicht in die Länge ziehen», sagte Christian Reich, bevor er sein Referat begann, und lachte. Einen Grund, zügig aufzuhören, hatte er nicht. Die Mitglieder vom Club 66/11 lauschten gespannt seinen Worten über Sportförderung in der

«Das Geld stand nicht im Vordergrund»

Schweiz. «Es ist ein Thema, das mich selbst betraf, über das ich mir aber lange Zeit keine Gedanken machte», sagt der ehemalige Bobpilot, Bobtrainer und Vizepräsident des Weltbobbverbandes. Der Künster hat durch seine Sportkarriere beinahe die ganze Welt gesehen, Freundschaften auf diversen Kontinenten geschlossen – und musste sich das Ganze beinahe selbst finanzieren.

Unterschiede der Nachbarn

«Es ist ein spannendes, aber auch ein heikles Thema», sagt Reich. Immer wieder zeigt er Vergleiche zwischen der Schweiz und Deutschland auf während seinem Vortrag im Sternensaal in Wohlen. «Die Finanzierung im Spitzensport ist klar geregelt. In der Schweiz wie auch in unserem Nachbarland», sagt Reich. Deutschland verteilt 30 Millionen als Löhne für Spitzensportler. Dafür müsse sich der Breitensport selbst finanzieren, erklärt Reich. «Die Motivation für den Breitensport in Deutschland sind die Spitzensportler. Sie zeigen auf, was einmal möglich wäre, wenn man dranbleibt.» In der Schweiz läuft das etwas anders. «Von Swiss Olympic

sind bei uns 10 Millionen Franken für den Spitzensport eingeplant, der Rest ist für den Breitensport. Bei uns wird die Breite mehr gefördert, denn daraus wächst die Spitze. Und Deutsch-

«Ich hatte Glück, ich konnte beim Vater arbeiten»

land sagt sich halt: Wir fördern gezielt unsere Spitze. Denn sie sind der Motivator», erklärt der ehemalige Bobpilot.

Reich führt ernst durch das Referat. Die 42 Anwesenden vom Club 66/11 hören ihm gespannt zu, stellen Fragen. Christian Reich ist eine spannende Persönlichkeit. 16 Jahre lang war er Bobfahrer. Zuerst Bremser, dann Pilot. Im Zweier- wie auch im Viererbob. Danach war er vier Jahre lang Trainer der Bobmannschaft Monaco, Co-Kommentator beim Schweizer Radio und Fernsehen und bis vor einem Jahr Vizepräsident des Weltbobbverbandes.

25 000 Franken für Olympia-Silber

Seine eigenen Erfahrungen fesseln die Zuhörer. «Ich hatte Glück», sagt Reich. «Ich konnte während meiner Zeit als Spitzensportler bei meinem Vater in der Firma arbeiten. Ich war abgesichert. Ohne diesen Job hätte ich mir meine Karriere nie finanzieren können, Bobfahren ist ein teurer Sport.»

Beim Gewinn der Silbermedaille an den Olympischen Winterspielen in Salt Lake City 2002 bekamen Reich und seine Mannschaft insgesamt 25 000 Franken. «Wir haben es in der Mannschaft aufgeteilt», so Reich.

«Wahrscheinlich macht es die Schweiz nicht so schlecht»

Reich wurde er davon nicht. «Aber bei mir stand nicht das Geld im Vordergrund. Denn ich durfte an den Olympischen Spielen teilnehmen und ich durfte eine Medaille gewinnen.

Die Deutschen stehen da mehr unter Druck. Von ihnen wird gefordert, dass sie Medaillen nach Hause brin-



Christian Reich ist ein guter Redner und fesselte die Zuhörer mit seinem Referat über Spitzensport.

Bild: Melanie Wirz

gen. Denn sie werden dafür bezahlt. Das ist der Unterschied und wahrscheinlich macht es die Schweiz nicht einmal so schlecht.»

«Ich hoffe, ihr könnt etwas bewegen»

Reichs Fazit lautet: «Die Schweizer werden nicht bezahlt. Erfolgreich sind sie allerdings trotzdem. Und ich denke, dass das zum grössten Teil auch bei Handball Wohlen der Fall ist. Eure Spieler sind hier für den Verein, weil das ihr grösster Motivator und eventuell auch ihr Sprungbrett ist», sagt und fügt an: «Ihr seid die Förderer der Handballer hier in Wohlen. Dafür ist euch bestimmt jeder einzelne der Spieler sehr dankbar», spricht Reich zu den Clubmitgliedern. «Ihr seid es aber auch, die schauen können, dass es vorwärtsgeht. Und ich hoffe, ihr könnt etwas bewegen.»

Umwege, aber keine Abwege

GV des Fördervereins Club 66/11

Kurz und knapp ging die 5. Generalversammlung des Clubs 66/11 über die Bühne im Wohler Sternensaal. Präsident Christoph Koch konnte 42 von 83 Mitgliedern begrüßen, stellte gleich zu Beginn steigende Mitgliederzahlen fest. Trotzdem gab es im letzten Jahr einen kleinen Jahresverlust von 2250 Franken für den Verein, wodurch das Vereinsvermögen leicht reduziert wurde. Trotzdem wurde eine grosse Summe an Handball Wohlen zur Unterstützung abgegeben. Zugunsten der Sportler kamen 32 600 Franken zusammen. «Der grösste Teil davon ist für das Projekt «Handball macht Schule» mit Dominique Meier, die zu 20 Prozent vom Verein angestellt ist», sagt Vizepräsident Martin Laubacher.

Kleine finanzielle Wellen schlugen die Verpflichtung von Ognjen Backovic und der Aufstieg in die 1. Liga.

«Es war ein kleiner finanzieller Mehraufwand, der sich für uns gelohnt hat», sagt Christoph Koch, Präsident des Club 66/11. Für das laufende Jahr ist finanzielle Unterstützung von 30 000 Franken für Handball Wohlen budgetiert. Der totale Aufwand des Clubs 66/11 soll sich auf 41 400 Franken belaufen, wodurch 100 Franken Gewinn übrig bleiben werden. Noch mehr Geld wird für «Handball macht Schule» eingeplant, da das Pensum von Dominique Meier aufgestockt wird auf 30 Prozent.

Fragen der Mitglieder gab es nur, als klar wurde, dass einige Spieler finanziert und mit Verträgen ausgestattet werden. «Das dient dazu, die Spieler langfristig an unseren Verein zu binden und erfolgreich zu sein. Wir wollen unser Ziel verfolgen und die Nummer eins im Freiamt werden», so Laubacher.

--mwi